

Walter Russell Brain

Autor(en): **Krayenbühl, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche**

Band (Jahr): **24 (1968)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WALTER RUSSELL BRAIN

23. Oktober 1895 bis 28. Dezember 1966

Lord Brain, Ehrenmitglied der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, ist am 28. Dezember 1966 im Alter von 71 Jahren gestorben. Mit seinem Tod beklagt die britische Medizin einen ihrer hervorragendsten Vertreter und die britische Neurologie einen ihrer Führer. Dank seiner ungewöhnlichen Geistesgaben und seines integren Charakters hat der am 23. Oktober 1895 geborene Walter Russell Brain in jeder Stufe seines Lebens Außergewöhnliches geleistet und außergewöhnliche Anerkennung gefunden. Die Höhepunkte in seinem Leben bedeuteten die Wahl zum Präsidenten des Royal College of Physicians 1950, welches Amt er bis 1957 innehatte, und seine Ernennung zum Right Honourable Lord Brain of Eynsham 1962. Die Verleihung des Ehrendoktors durch zahlreiche Universitäten ist der Ausdruck seiner weltweiten Anerkennung.

Russell Brain hat nicht, wie man meinen könnte, die neurologische Tradition des National Hospital, Queen Square, vertreten. Er war Neurologe seit 1925 am Maida Vale Hospital, und seit 1927 gehörte er zusammen mit Dr. George Riddoch dem Lehrkörper des London Hospital an. Der Schreibende hatte das Glück und die Ehre, von 1934–1936 am London Hospital diesen eher zurückhaltenden und wortkargen Neurologen kennen zu lernen und mit ihm schließlich freundschaftlich verbunden zu bleiben. In steilem Aufstieg hat er sich zu einem hervorragenden Kliniker und einem begehrten neurologischen Konsiliarius entwickelt. Er war ein weiser, stets hilfsbereiter, liebenswürdiger, in wichtigen Fragen aber auch kritischer und zähe diskutierender Kollege. Wie seine Vorgänger am London Hospital, Hughlings Jackson und Henry Head, war Brain an der Erforschung der Sprache und an Leib-Seele-Problemen interessiert.

Internationale Anerkennung haben die mit E. B. Strauss herausgegebenen *Recent Advances in Neurology* (1929), *Clinical Neurology* (1960) und *Speech Disorders* (1961) und vor allem sein berühmtes, erstmals 1933 erschienenes Lehrbuch: *Diseases of the Nervous System* gefunden, welches 1962 die 6. Auflage erfahren hat. In den letzten Jahren hat sich der Verstorbene intensiv mit den medullären und radikulären Begleiterscheinungen der zervikalen Spondylose befaßt und hat es als langjähriger Chefredaktor des «Brain» verstanden, das hohe Ansehen dieser britischen neurologischen Zeitschrift zu mehren.

Lord Brain war an der Gründung der Internationalen Gesellschaft für innere Medizin in den Jahren 1947/48 aktiv beteiligt und amtierte in den Jahren 1958 bis 1960 als deren Präsident. In dieser Funktion leitete er auch den 6. Kongreß der Gesellschaft, der in Basel stattfand.

Als Mitglied des Oberhauses hatte er Gelegenheit, an höchsten politischen Stellen seinen Einfluß geltend zu machen und sich zahlreichen öffentlichen Institutionen zur Verfügung zu stellen. Neben seinen ungewöhnlichen neuro-

logischen und psychiatrischen Interessen fand er auch Zeit, sich mit literarischen und philosophischen Problemen zu befassen und hat sich in *Some Reflections on Genius and Other Essays* (1960) mit dem Lebenswerk von Swift, Smart und Johnson auseinandergesetzt und sich als ein begabter Schriftsteller ausgewiesen. Diese Begabung fand trotz seiner Reserviertheit Ausdruck in einem humorvollen Witz, mit welchem er seine afterdinner speeches würzte. Mit Lord Brain ist ein hervorragender Arzt und eine außergewöhnliche Persönlichkeit dahingegangen. H. KRAYENBÜHL, Zürich